

# Glauben in Kooperation



## FIDESCO

Katholische Organisation für internationale Hilfe

FASTENZEIT 2018

In diesem Brief:

- Grußwort von Karel Dekempe
- Volontäre nach einem Jahr
- Deutsche Volontärinnen
- Stephanie Schel
- Annika Saft
- Ehemalige Volontäre heute
- Der Große FidesCo-Test
- Tipps zum Schluss



## Was ist FIDESCO?

FidesCo ist eine katholische Organisation, die sich die internationale Solidarität zur Aufgabe gemacht hat. Sie schickt ihre Volontäre in die ganze Welt, damit sie ihre beruflichen Fähigkeiten in Entwicklungsprojekte oder humanitäre Aktionen einbringen können. FidesCo hilft seit nahezu 40 Jahren. Im Moment arbeiten rund 190 Volontäre in 23 Ländern auf der ganzen Welt.

[www.fidesco.de](http://www.fidesco.de)

Liebe Freunde von FidesCo!

Fastenzeit ... Laut Wikipedia ist Fasten: „Die völlige oder teilweise Enthaltung von Speisen, Getränken und Genussmitteln über einen bestimmten Zeitraum hinweg, üblicherweise für einen oder mehrere Tage.“ Andere Definitionen sprechen von „freiwilligem Verzicht auf feste Nahrung und Genussmittel für eine bestimmte Zeit.“

Trotzdem muss ich beim Wort „Fasten“ immer an die Menschen im Slum neben dem Straßenkinderzentrum „Rugamba“ denken, die unfreiwillig hungern. Die meisten sind so arm, dass sie nur einmal am Tag oder sogar nur jeden 2. Tag eine Mahlzeit zu sich nehmen können. Es ist nur einer von vielen Slums in Kigali. Die einfachen Lehmhäuschen, vier Wände und ein Wellblechdach, wurden illegal errichtet, und die Menschen können jederzeit verjagt werden. Viele Ruander, die Arbeit haben, wissen nicht um das Elend in den Slums. Die Menschen, die dort wohnen, schämen sich für ihre Situation. Sie sehen es nicht gerne, dass Besucher von außerhalb kommen, aber manche vertrauen sich doch den Mitarbeitern des Zentrums an.



Im Oktober hat Albert, einer der leitenden Mitarbeiter erfahren, dass Stephanie und Emmanuel, ein sehr armes, altes Paar, seit 40 Jahren den Wunsch haben, kirchlich zu heiraten. Aber da sie nie das Geld hatten für ein bescheidenes Fest, hatten sie den Schritt nie gemacht. Kurz vorher hatten deutsche Besucher Albert eine Geldsumme für die Armen des Slums überlassen und am 28.10.2017 fand die Hochzeit von Stephanie und Emmanuel in der Kapelle des Zentrums statt. Wäre es nicht besser gewesen, für das Geld des Festes an 20 Familien eine Mahlzeit zu schenken? Ich denke nein. Die Erfüllung des Hochzeitswunsches hat ganz viel mit Menschenwürde zu tun und das hat Albert klar erkannt.

Napo aus Togo, ist 40 Jahre alt und ist nach Deutschland gekommen. Aus humanitären Gründen darf er hierbleiben. Er geht jeden Sonntag in die Kirche und fühlt sich katholisch. Kurz nach seiner Geburt hatte sein Vater seine Arbeit verloren und das Geld hat nicht mehr gereicht für eine Tauffeier. Jahrzehnte später, nachdem er nach Deutschland geflüchtet ist, hat er nach der Sonntagsmesse Gemeindeglieder angesprochen und gefragt, wie das ist mit der Taufe. Er wurde vorbereitet und am 21.01.2018 in Rastatt in der Messe auf den Namen Pasqual getauft. Nach der Taufe haben wir mit ihm und anderen Flüchtlingen gemeinsam ein kleines Fest gefeiert.



# fastenzeit 2018

Es ist entwürdigend, wenn man so arm ist, dass man nicht einmal ein kleines Fest feiern kann, es ist entwürdigend, wenn man ein wichtiges Ereignis nicht feiern kann und es ist natürlich auch entwürdigend, wenn man sich schämen muss für seine Behausung, für den Mangel an Essen und für die Arbeitslosigkeit.

Und was hat das nun mit der Fastenzeit zu tun? Ein paar Vorschläge für die restliche Fastenzeit: Sie dürfen, müssen nicht, mal ausprobieren, wie es ist, wenn Sie nur einmal am Tag essen, oder jeden zweiten Tag ☺ ... es ist eine interessante Erfahrung. Oder überlegen Sie doch mal ganz bewusst, wofür Sie Geld ausgeben. Hat es mit Menschenwürde zu tun? Ist es nur für mich oder auch für andere? Denken Sie mal nach über die Sakramente, die Sie empfangen haben: Wie wertvoll ist Ihnen Ihre Taufe? Die Eucharistie? Firmung? Ehe? Wie erleben Sie die Kar- und Ostertage? Feiern Sie richtig an Ostern! Vielleicht laden Sie auch Menschen ein?

Karel Dekempe

## Volontäre nach den ersten Jahr:

**Jennifer Charles**, Kunsttherapeutin für Menschen mit Behinderungen, Bapfontein, Südafrika.

„Das Leben lächelt mir zu. Nach anderthalb Jahren der Mission kann ich euch bezeugen, dass das Königreich den Ar-

men im Geiste gehört. Ich habe noch nie so viel Freude und Lächeln gesehen, obwohl durch mangelhafte Zahnpflege manches Lächeln nicht so schön ist wie ein anderes! Der Herr offenbart sich den Kleinen, sie haben das Geheimnis der wahren Freude. Als ich aus dem Urlaub zurückkam, sagte Matthew zu mir: „Weißt du, warum ich heute so glücklich bin? Weil du hier bist!“. In diesem Moment entdeckte ich, warum man die Behinderten hier „Engel“ nennt: weil sie eine natürliche Nähe zu Gott haben, aber auch, weil sie dich immer mit offenen Flügeln willkommen heißen! Was für ein Segen, sie als Freunde zu haben!“

**Anne-Claire und Pierre Dufaux**, Port-au-Prince, Haiti:

Das Ehepaar arbeitet hier als Projektkoordinator und pädagogische Koordinatorin. Die Französin und ihr belgischer Mann sind mit ihren Kindern ausgereist: „Es ist Zeit, um auf das vergangene Jahr zurückzublicken, mit seinen Höhen und Tiefen, seinen Entdeckungen, seinen Momenten des Zweifelns und Momente der Freude! Und es ist auch der Moment, wo wir erkennen, dass wir hier nur noch ein Jahr haben ... Ein Jahr, um zu versuchen, unsere Herzen und unsere Blicke zu ändern, ein Jahr, um zu lernen, wie die Haitianer, uns Zeit zum Leben zu nehmen und wie sie mit dem Wesentlichen zufrieden zu sein, ohne sich zu beschweren ...“

**Louis und Diane Posadas**, Manager und Sozialarbeiterin in einem Aufnahmезentrum für Migranten in Santiago, Chile:

„Nach einem Jahr beginnen wir, die Mission anders wahrzunehmen. Wir zählen nicht die vergangenen Monate, sondern die restlichen Monate, ohne

schnell zum Ende kommen zu wollen. Wir verstehen heute, warum Fidesco von uns möchte, dass wir für zwei Jahre ausreisen. Das erste Jahr ist das Jahr der Entdeckung. Wir nehmen alles mit den Augen auf; wir erhalten viel. Das zweite Jahr ist das Jahr des sich Schenkens“.



*Diane und Loius Posadas*

## Deutsche Volontärinnen:

**Annika Saft und Stephanie Schel** sind seit Oktober 2017 in Kambodscha. Die Sozialarbeiterin und die Damenschneidermeisterin sind in einem Sozialprojekt in Sihanoukville eingesetzt. Doch vor dem Start im Projekt mussten die beiden erst einmal die Grundkenntnisse der Landessprache Khmer erlernen. Dazu besuchten sie einen Intensivkurs in der Hauptstadt Phnom Penh und lernten dort Land und Leute kennen.

### Stephanie Schel:

"Ich möchte von Songthoul erzählen, der zur Pfarrgemeinde hier gehört. Eines Tages kam er in unsere Küche und erläuterte uns näher, wie die Einheimischen über uns denken. "Schenkst du den Kambodschanern ein Lächeln, dann öffnen sie dir die Türe zu ihrem Herzen!" Viele sehen uns als etwas Besseres an und sind auch dementsprechend schüchtern uns gegenüber. Es ist nicht leicht, diesen Gedankengang in den Köpfen zu ändern. Doch durch dieses Gespräch wurde mir bewusst, wie sehr die Kambodschaner mich beobachten. Sie registrieren genau, ob man ein normaler Tourist ist oder nicht und ihnen durch sein Lächeln, sein Interesse und seine Zeit Beachtung schenkt. Es



bedarf keiner großen Worte, die Kambodschaner sind gut im Beobachten. Sobald ich den Leuten mein Lächeln und damit meine Liebe entgegen bringe, ist das Eis gebrochen, und wenn ich dann noch ein paar Wörter auf Khmer mit ihnen wechsele, schmilzt das Eis. Sie erzählen von sich und was sie bedrückt und erwarten von mir keine großen Lösungsvorschläge, nein, sie sind einfach dankbar für meine Präsenz und dass ich ihnen zuhöre. Deshalb freute ich mich auch so sehr, über die Möglichkeit, in dem Kindergarten der Gemeinde, in der ich für die drei Monate wohnte, zu helfen, sei es beim Mittagessen austeilen und sie zu füttern, Englisch zu unterrichten oder einfach mit den Kindern zu spielen. Das machte ihnen natürlich am meisten Spaß und mir auch. Das Wertvollste dabei ist nicht, was ich tue. Es ist die Zeit, die ich mit den Kindern verbringe und Zeit ist Liebe.



Annika links, Stephanie und viele Kinder

### Annika Saft:

"Neben den täglichen Khmerstunden habe ich nachmittags drei Kambod-

schanerinnen aus der Pfarrei Englisch beigebracht. Das hat mir viel Freude bereitet, obwohl ich zuhause bisher nie unterrichtet habe – bis auf ein paar Mal Nachhilfestunden. Die Frauen haben mir unheimlich viel Wertschätzung und Respekt entgegengebracht und waren voller Motivation, um Neues zu lernen. So haben mich meine Schülerinnen zum Beispiel immer mit „teacher/Lehrer“ angesprochen, wenn sie mich gesehen haben und dass, obwohl ich doch überhaupt keine ausgebildete Lehrerin bin. Wo in Deutschland würde es das geben? Ich muss allerdings dazu sagen, dass es in der kambodschanischen Kultur gewöhnlich so ist, dass Leute selten mit ihrem Vornamen angesprochen werden. Sondern sie werden je nach Alter Bruder, Schwester, Onkel oder Tante genannt. Für uns Europäer ist das sehr ungewohnt.

Stephi und ich haben hin und wieder im Kindergarten der Pfarrei ausgeholfen. Am Tag unseres Abschieds habe ich zum Abschluss zahlreiche Küsse auf meine Wangen und Hände bekommen. So viel Zuneigung, Wertschätzung und Liebe der Kinder haben mich einfach sehr berührt. Auf genau solche Momente habe ich mich gefreut, Momente in denen ich so unglaublich reich beschenkt werde durch die Gegenwart anderer Menschen, denn *Gott wohnt in jedem Menschen*"

### Ehemalige deutsche Volontäre heute

In unregelmäßiger Folge sollen auch unsere ehemaligen Volontäre zu Wort kommen. Wie sehen sie ihr Volontariat heute, was hat sich für sie verändert oder würden sie sich auch heute noch dafür entscheiden. David Ryppa, der als Kaufmann 2012/2013 in Bethlehem, Südafrika gearbeitet hat:

" Nach meinem Jahr als Fidesco-Volontär in Südafrika kam ich als veränderter Europäer zurück. Die ersten Wochen und Monate sind voll von Momenten, an denen man sich freut, wieder zurück

zu sein. Zu sehen, was sich verändert hat, zu sehen, wer sich verändert hat und sich wieder zu Hause zu fühlen. Doch schon nach den ersten Wochen merkt man, dass es viel weniger ist, was sich zu Hause verändert hat, als das, was sich in einem selber verändert hat! Es kamen die ersten Situationen, in denen man sich anders verhält und anders auf diese Situationen blickt, als man es vor seiner Mission getan hat. Da sind die ganz kleinen Sachen, die vor allem mit unserer europäischen Lebensart zu tun haben, z.B. Situation, die einem auf einmal nicht so schnell Sorgen und Hektik bereiten, weil man es durch seine Erfahrungen auf Mission entspannter sieht oder Begegnungen mit Menschen, in denen man merkt, dass man viel offener geworden ist und sich auf den Gegenüber viel leichter einlassen kann. Aber auch die großen Sachen, wie eine veränderte Lebenseinstellung und ein gereifter Glaube.

Wenn ich mich mit anderen Fidesco-Missionaren unterhalte, höre ich sehr oft das Gleiche heraus:

Die Mission hat uns verändert! Von Menschen, die in ihrer kleinen, sicheren Welt lebten, zu Kindern Gottes, die sich in die Welt hinausrauen und das Abenteuer mit Gott und den Menschen eingehen, sei es in der Heimat oder sei es auf einem fremden Kontinent.

Ich kann so etwas jedem empfehlen und jedem, der eine Sehnsucht in diese Richtung in seinem Herzen hat, raten, dieser Sehnsucht nachzugehen und darauf zu hören, was Gott vielleicht mit ihm vorhat.



David an seinem Schreibtisch in Bethlehem



# fastenzeit 2018

Der Große Fidesco Volontärstest!  
Ersetzt nicht die Teilnahme an einem Infotag ☺

<b>1. Wie alt sind Sie?</b>		
a. 1-10 .....	1/2	
b. 11-20 .....	1	
c. 21-61 .....	2	
d. 61-81 .....	1	
<b>2. Sind Sie katholisch?</b>		
a. Ja, aber nicht praktizierend .....	1	
b. Ja und praktizierend .....	2	
c. Ich gehöre einer anderen christlichen Kirche an .....	1	
d. Ich gehöre keiner Kirche an .....	1/2	
e. Glauben ist Humbug .....	0	
<b>3. Haben Sie eine abgeschlossene Berufsausbildung oder Studium?</b>		
a. Ja .....	2	
b. Nein, aber viel Berufserfahrung .....	1	
c. Nein .....	0	
d. Ich habe Abitur aber keine Berufsausbildung .....	0	
e. Ich habe Mittlere Reife aber keine Berufsausbildung .....	0	
<b>4. Für wie lange möchten Sie auf Mission gehen?</b>		
a. Bis zu 3 Monate .....	0	
b. 3-6 Monate .....	0	
c. 3-11 Monate .....	1/2	
d. 1 Jahr .....	1	
e. 2 Jahre .....	2	
f. Mehr als 2 Jahre .....	2	
g. Mehr als 5 Jahre .....	1/2	
<b>5. Sprechen Sie Englisch oder Französisch?</b>		
a. Ja, gut .....	2	
b. Ja, ein wenig .....	1	
c. Nein, weder das eine noch das andere .....	0	
<b>6. Sind Sie gesund?</b>		
a. Ja .....	2	
b. Nein .....	0	
<b>7. Sind Sie verheiratet?</b>		
a. Ja .....	2	
b. Nein .....	2	
c. Nein, aber ich habe einen Freund/Freundin .....	0	
<b>8. Haben Sie Kinder?</b>		
a. Ich habe keine Kinder .....	2	
b. Alle Kinder sind schon erwachsen .....	2	
c. Ich habe 1-5 Kinder, die alle zwischen 0 und 10 Jahre alt sind .....	2	
d. Das älteste Kind ist älter als 10 Jahre .....	0	
e. Ich habe mehr als 5 Kinder die zwischen 0 und 18 Jahre sind .....	1/2	
<b>9. Wann möchten Sie ausreisen?</b>		
a. Sofort .....	1	
b. In 3 Monaten bis 1 Jahr .....	2	
c. In zwei Jahren .....	1	
d. Irgendwann mal .....	1/2	
<b>10. Meinen Sie, dass Sie geeignet sind als Volontär/Volontärin?</b>		
a. Ja .....	2	
b. Nein .....	1	
<b>Summe</b>		

## Auswertung:

**weniger als 10 Punkte:** Wahrscheinlich ist Fidesco im Moment eher nicht, oder noch nicht, der Weg für Sie.

**10-15 Punkte:** Es scheinen einige Hindernisse vorzuliegen, um Volontär zu werden.

**16-20 Punkte:** Das sieht gut aus und sollte weiter vertieft werden. Kommen Sie doch zum nächsten Infotag am Samstag, dem 3.3.2018 in Würzburg.

Anmelden können Sie sich auf unserer Homepage oder über Mail bei [info@fidesco.de](mailto:info@fidesco.de)

## Ein paar Tipps am Schluss

Haben Sie schon einmal auf unserer YouTube-Seite vorbeigeschaut? Es lohnt sich. Gerade in den letzten Wochen sind viele neue Filme und Präsentationen über Volontäre, Projekte und unsere Arbeit dazugekommen. Geben sie einfach *Fidescorolf* in die Suchleiste von YouTube ein.



Ganz neu ist ein Film über unser Straßenkinderzentrum Rugamba in Kigali. Karel Dekempe nimmt sie zu einem Streifzug durch das Zentrum mit, trifft Straßenkinder und Helfer und macht Sie mit der Arbeitsweise bekannt. Wenn Ihnen das Straßenkinderzentrum noch kein Begriff ist, bietet der Film einen guten Einstieg, aber auch Kenner, erfahren bestimmt Neues.



Ein weiterer Film zeigt die Arbeit des französischen Volontärshepaares Jérôme und Albane de Saint Chamas in einem Hilfsprojekt für benachteiligte Menschen in Madagaskar.